

Werkstattmaterialien

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Nr. 20
Partizipatives Lernen
Partizipation in der lokalen Agenda

Kinder malen für die Eine Welt in Buschhausen und Sagay (Philippinen)

Elisabeth Bohlen-Tebbenhoff



Niedersachsen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



FÜR BILDUNGSPLANUNG UND FORSCHUNGSFÖRDERUNG

IMPRESSUM

Diese Handreichung ist die 20. Veröffentlichung aus der Reihe *Werkstattmaterialien* des BLK-Programms „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Das vorliegende Material wurde in Niedersachsen in Zusammenarbeit mit zwei Schulen in Sagay, Philippinen, entwickelt und ist dem Themenschwerpunkt (Set) „Partizipation in der lokalen Agenda“ im Modul „Partizipatives Lernen“ zugeordnet. Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 1. August 2004 ausdrücklich gestattet. Eine Rückmeldung (siehe beiliegende Fragebögen) wird dringend erbeten. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Projektleitung

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Freie Universität Berlin

Herausgeber

BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel.: 030 - 83 85 64 49
E-Mail: info@blk21.de
www.blk21.de
Berlin 2003

Redaktion

Sabine Haanl

Übersicht der Module und Sets

Modul 1 Interdisziplinäres Wissen	Syndrome globalen Wandels
	Nachhaltiges Deutschland
	Umwelt und Entwicklung
	Mobilität und Nachhaltigkeit
	Gesundheit und Nachhaltigkeit
Modul 2 Partizipatives Lernen	Gemeinsam für die nachhaltige Stadt
	Gemeinsam für die nachhaltige Region
	Partizipation in der lokalen Agenda
	Nachhaltigkeitsindikatoren entwickeln
Modul 3 Innovative Strukturen	Schulprofil „nachhaltige Entwicklung“
	Nachhaltigkeitsaudit an Schulen
	SchülerInnenfirmen und nachhaltige Ökonomie
	Neue Formen externer Kooperation

INHALTSVERZEICHNIS

IMPRESSUM	2
1 ENTSTEHUNG DES VORHABENS	5



2 PLANUNGSUNTERLAGEN	6
2.1 ZIELE	6
2.2 BEZUG ZUM BLK-PROGRAMM „21“	6
2.2 INHALTE	7
2.3 METHODE.....	7
2.4 DAS KOOPERATIONSNETZ UND SEINE ENTSTEHUNG.....	8
2.5 AKTIVITÄTEN, MEDIEN, ARBEITSPHASEN.....	11
2.6 RAHMENBEDINGUNGEN	11
2.7 ÜBERSICHT ÜBER DEN ABLAUF.....	12



3 PRAKTISCHE DURCHFÜHRUNG UND HILFEN FÜR DEN UNTERRICHT 14	14
3.1 VORSTELLUNG DES PROJEKTES IN DEN ERSTEN KLASSEN	14
3.2 DIDAKTISCHE, METHODISCHE UND ORGANISATORISCHE ANMERKUNGEN ZUM BILDERTAUSCH ZWISCHEN SAGAY UND BUSCHHAUSEN.....	15
3.3 BEISPIELE DER KINDERBILDER ZU „DA WOHNEN WIR“	16
3.4 AUSZUG AUS DEN UNTERRICHTSGESPRÄCHEN ZUM THEMA „DA WOHNEN WIR“ NACH ERHALT DER BILDER AUS SAGAY	18
3.5 ENTSTEHUNG DER WANDBILDER DER KINDER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER DEUTSCHEN KÜNSTLERIN	19
3.6 VORSTELLEN DER WANDBILD-ENTWÜRFE DER DEUTSCHEN KÜNSTLERIN UND FARBBLICHE AUSGESTALTUNG DURCH DIE KINDER	20

3.7 PRÄSENTATION DES PROJEKTS AUF EINEM ELTERNABEND.....	26
3.7 ENTSTEHUNG DES WANDBILDES DER KINDER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER KÜNSTLERIN	26
3.8 ENTSTEHUNG DER WANDBILDER DER DEUTSCHEN UND DER PHILIPPINISCHEN KÜNSTLERIN	30
3.9 AUSFLUG DER KINDER ZU DEN WANDBILDERN DER KÜNSTLERINNEN	33
4 REFLEXION	35



5 KONTAKTE.....	38
------------------------	-----------

1 ENTSTEHUNG DES VORHABENS

Die Grundschule Buschhausen ist eine zweizügige Volle Halbtagsschule¹ der Stadt Osterholz-Scharmbeck. Sie arbeitet mit einem sozialen Brennpunktgebiet in ihrem Einzugsbereich. Der Anteil der 180 Kinder, deren Muttersprache nicht deutsch ist, beträgt etwa 20 %. Die Grundschule arbeitet mit der Primarstufe der Pestalozzischule, Schule für Lernhilfe, zusammen unter einem Dach. Verschiedene Lebenswelten sichtbar und einsehbar zu machen, gehört zu dem natürlichen Aufgabengebiet der Schule.

Seit 1994 setzt die Schule die Ideen der Agenda 21 innerhalb einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mit den Schwerpunkten Ökologisierung im Zusammenhang mit Schulgebäude- und Schulgeländeentwicklung und Partizipation um. Dafür wurde die Schule im Rahmen des Projektes „Umweltschule in Europa“ bisher 5 Jahre in Folge vom Land Niedersachsen ausgezeichnet. Seit 1999 nimmt die Schule am BLK Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mit dem Arbeitsschwerpunkt „Partizipation“ unter dem Aspekt „Partizipation in der lokalen Agenda“ teil. Im Schuljahr 2001/02 beschäftigten wir uns mit dem Jahrgangsthema „Geschmack an anderem finden“. In diesem Rahmen fand auch das Projekt „Kinder malen für die Eine Welt in Osterholz-Scharmbeck und Sagay“ seinen Platz. Es wurde in Kooperation mit dem Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) durchgeführt und reiht sich in das von der UNESCO getragene Wandmalprojekt „Mural Global“ ein, das 1999 gestartet wurde und an den verschiedensten Orten der Welt realisiert wird.

¹ D.h. die Schule beginnt und endet zu festen Zeiten



2 PLANUNGSUNTERLAGEN

2.1 ZIELE

Die Kooperationspartner des Projekts vor Ort werden befähigt, Aspekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in ihre bislang vorwiegend umweltpolitische Arbeit einzubinden. Weiterhin werden sie dazu qualifiziert, entwicklungspolitische Themen in den lokalen Agenda-Prozess Osterholz-Scharmbecks einzubringen und konkrete Handlungsmöglichkeiten vor Ort zu entwickeln. Mit der Organisation eines großflächigen Wandmalprojekts zur Agenda 21 mit Künstlerinnen und Kindern aus Osterholz-Scharmbeck und Sagay, Philippinen, werden sie in ihren organisatorischen Fähigkeiten und interkulturellen Kompetenzen fortgebildet.

Das Projekt zielt weiterhin darauf ab, Gelegenheiten zu eröffnen, bei denen Kinder von Kindern lernen und sich verstehen, bei denen Kinder ihre Vorstellungen sichtbar machen, die kulturellen Gegebenheiten und Unterschiede verschiedener Länder wahrnehmen und respektieren und die jeweilige Art und Weise zu leben erfahren. Ziel ist es, dass die Kinder das Wunderbare ihrer Umwelt wahrnehmen, dieses in Kinderbildern ausdrücken und mit Kindern einer anderen Kultur über Bilder, Briefe und Internet kommunizieren. Dieses Projekt soll freundschaftliche Beziehungen zwischen allen Beteiligten und ein Friedensbewusstsein schaffen. Durch das öffentliche Ausstellen der Arbeiten der Kinder, durch von den Kindern gemalte Wandbilder und durch die Transformation der Bilder durch zwei Künstlerinnen aus dem jeweiligen Partnerland kann der Bewusstseinsprozess vertieft werden.

2.2 BEZUG ZUM BLK-PROGRAMM „21“

„Partizipation“ im Kontext der Agenda 21 bedeutet die „Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am Prozess der nachhaltigen Entwicklung“. Bürgerinnen und Bürger sollen angeregt werden, sich für die Verbindung von ökonomischer Beständigkeit, ökologischer Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts und sozialer Gerechtigkeit hier und anderswo zu engagieren.

Bereits Kinder des ersten Schuljahres können auf ihre Rolle als im Sinne der Nachhaltigkeit verantwortungsbewusst Handelnde und engagierte Bürgerinnen und Bürger vorbereitet werden. Indem die Kinder durch den Kontakt mit Kindern einer anderen Kultur Einblick in verschiedene Lebensweisen erhalten, „Geschmack an anderem finden“, sich als „Weltbürger“ wahrnehmen und auf dieser Basis ein kollektives Verantwortungsbewusstsein für unsere Welt entwickeln, wird der Grundstein für die zukünftige Partizipation am Prozess der nachhaltigen Entwicklung gelegt. Gleichzeitig werden die Kinder durch den Kontakt mit Kindern einer anderen Kultur auf elementarer Ebene dazu angeregt, eigene Lebensweisen zu reflektieren.

Durch die öffentliche Präsentation der Kinderbilder werden auch Außenstehende in den Prozess dieser interkulturellen Verständigung einbezogen. Die Zusammenstellung und Interpretation der Kinderzeichnungen durch die deutsche Künstlerin sowie die beiden Wandbilder, die in Zusammenarbeit der deutschen und der philippinischen Künstlerin



entstanden sind, regen die Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu an, über ihr Verständnis als „Erdenbürger“ und über ihre eigene Kultur nachzudenken. Gerade die moderne Kunst leistet hierzu einen bedeutenden Beitrag, da die Aussagen moderner Kunstwerke häufig sehr vielschichtig sind und individuelle Interpretationen zulassen.

2.2 INHALTE

Die Kinder des ersten Jahrgangs der Grundschule Buschhausen (in Zusammenarbeit mit den Kindern des ersten Jahrgangs der Pestalozzischule), der S.O.F. A.E. Maranon Elementary School und der Maria Lopez Elementary School Sagay, Philippinen, sollten sich mit den Fragen ihrer Um- und Mitwelt auseinandersetzen und ihren Gedanken und Gefühlen dazu mit malerischen Mitteln Ausdruck geben. Leitfragen sollten sein:

- So wohne ich.
- Mein liebstes Spielzeug
- Das spiele ich gern, dieses Kinderlied singe ich gern.
- Diese Blumen und Bäume wachsen hier.
- Diese Tiere leben hier.

Bei der Bearbeitung dieser Fragen und im Austausch mit Kindern der Partnerschulen sollte mit dem Ziel der Identitätsbildung und der daraus resultierenden Öffnung für andere Lebenswelten und deren Würdigung das Wunderbare des jeweiligen Lebensraumes in den Vordergrund gestellt werden. Die Kinder sollten so das Andere, Unbekannte als ein selbstverständliches Prinzip von Vielfalt des Planeten Erde erfahren. Diese Erfahrungen können in verantwortungsbewusstes Handeln transformiert werden.

Die Kinderbilder sollten durch die Künstlerin Barbara Junghans in Zusammenarbeit mit Frau Bohlen-Tebbenhoff zu zwei Wandbildern komponiert werden, die an der Turnhallenwand der Grundschule Buschhausen von den Kindern nach deren Farbwurf selbstständig ausgemalt werden sollten.

Die Kinderbilder sollten außerdem von zwei Künstlerinnen aus Deutschland und von den Philippinen gemeinsam in öffentliche Wandbilder umgesetzt werden, die in Osterholz-Scharmbeck an zwei sich gegenüber liegenden Häusern entstehen sollten. So können die Inhalte und Themen des Projekts und die Gedanken der Kinder in den Prozess der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 vor Ort integriert werden.

2.3 METHODE

Inspiziert durch das weltumspannende UNESCO-Projekt „Mural Global“ wurde für dieses Projekt die Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung über Wandbilder ausgewählt. Da in Wandmalprojekten immer sehr viele Menschen einbezogen sind – sowohl im Entstehungsprozess als auch als Betrachter und Betrachterinnen – stellen sie eine gute Möglichkeit dar, den öffentlichen Austausch über das jeweilige Thema anzuregen.

Das Projekt sollte insbesondere den interkulturellen Aspekt betonen, indem zum einen im Vorfeld der eigentlichen Malaktion ein intensiver Austausch via Internet zwischen den Kindern aus Deutschland und den Kindern von den Philippinen über ihre Entwürfe



für die Eine Welt angeregt wurde. Zum anderen sollte die interkulturelle Ausrichtung durch die direkte Einbeziehung einer Künstlerin von den Philippinen in die Wandmalaktion in Osterholz-Scharmbeck verstärkt werden.

Durch die internationale Zusammenarbeit mit den Philippinen sollten Informationen über das Land vermittelt und das Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen gefördert werden. Die Zusammenhänge zwischen Nord und Süd – hier insbesondere zwischen Osterholz-Scharmbeck und Sagay – sollten mit Leben gefüllt und für die breite Öffentlichkeit begreifbar werden. Schon bei der Entstehung des Wandbildes wurde ein kommunikativer Prozess angestrebt, der die Bevölkerung, die Künstlerinnen aus beiden Ländern und die beteiligten Gruppen miteinander ins Gespräch bringen sollte. Langfristig sollen die Wandbilder in Osterholz-Scharmbeck Erinnerungszeichen im öffentlichen Raum darstellen, Zeichen von Begegnung.

2.4 DAS KOOPERATIONSNETZ UND SEINE ENTSTEHUNG

Die folgende Zeichnung gibt einen Überblick über das Kooperationsnetz. In der auf die Abbildung folgende Legende sind außerdem die Schritte aufgenommen, in denen das Netz geknüpft wurde. Daneben sind in der Legende weitere Informationen über die Funktion der jeweiligen Kooperationspartner enthalten.



1. Schritt: Überprüfen am Schulkonzept und innerschulische Vernetzung

- (1) Projektleitung (Initiierung und Koordination)
- (2) BLK Programm „21“ (Partizipation, Schulkonzept)
- (3) Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (Informationen zu „Mural Global“ und zur Agenda 21)
- (4) Förderverein (Träger des Projekts)
- (5) die Klassen des 1. Jahrgangs (Agierende)
- (6) Mitarbeiter der Schule (Unterstützungsfunktion)

2. Schritt: außerschulische Vernetzung

... in Buschhausen

- (7) Projektleitung Sagay des Landkreises Osterholz als Vermittlerin von Kontakten nach Sagay (Nachhaltigkeit)
- (8) Sponsor 1 (Teilfinanzierung des Projekts)
- (9) Schulträger (Genehmigung und Unterstützung)
- (9a) Schulträger (Bereitstellung einer Wand)
- (10) Privateigentümer (Bereitstellung einer Hauswand)
- (11) Privateigentümer (Bereitstellung einer Hauswand, der ersten Hauswand gegenüber liegend)
- (12) Künstlerin aus dem Landkreis Osterholz
 - Unterstützung bei dem Wandmalprojekt der Kinder
 - Transformation der Kinderbilderaussagen in ein weiteres Wandbild

... in Sagay

- (13) DECS Sagay – Organisationszentrum der Zusammenarbeit zum Projekt “Kinder malen für die Eine Welt”
 - (14a) S.O.F. Elementary School
 - (14b) M. Lopez Elementary School
 - (15) Regierung (Visumsfragen etc.)
 - (16) Künstlerin aus Sagay (Anfertigen eines Wandbildes in Zusammenarbeit mit der deutschen Künstlerin)
- } Kontaktschulen in Sagay

3. Schritt : Erweiterung des Netzwerkes

- (17) Wirtschaftstreff Osterholz (Unterstützung des Projekts, Fotodokumentation)
- (18) Baufirma (Sponsor Gerüst) und Bilderrahmenstudio Frerichs Osterholz
- (19) Volksbank Osterholz (Ausstellungsort der Kinderbilder)
- (20) Landkreis Osterholz (Ausstellungsort der Künstlerinnen)
- (21) Bezirksregierung (Ansprechpartner)
- (22) Schulzentrum Dörverden (Mural Global Schule)



2.5 AKTIVITÄTEN, MEDIEN, ARBEITSPHASEN

Die Kinder der beteiligten Schulen sollten Bilder zu den oben genannten Fragestellungen erstellen, welche über Internet zwischen den Schulen ausgetauscht werden und so die Grundlage für Gespräche und Reflexion bilden sollten. Anschließend sollten alle Kinderbilder gerahmt in der Stadt ausgestellt werden, um möglichst vielen Menschen die Kindersichten nahe zu bringen und um die Arbeiten der Kinder zu würdigen. Außerdem sollten auf der Grundlage dieser Kinderbilder zwei Wandbilder entstehen, die die Kinder selbst farbig ausgestalten sollten.

Die Künstlerinnen aus Sagay und Osterholz-Scharmbeck wollten die Sicht der Kinder aus den Bildern aufnehmen und sich damit künstlerisch auseinander setzen. Die auf dieser Basis entstandenen Entwürfe für ein Wandbild sollten der Öffentlichkeit vorgestellt und dann an zwei unterschiedlichen Orten der Stadt realisiert werden. Im Rahmen der Wandbildpräsentation sollten die Kinderbilder als Sets sowie Bildausschnitte der Kinderwandbilder in Form von Postkarten verkauft und mit dem Erlös Kinderprojekte in Sagay finanziell unterstützen werden.

Für das Projekt sollte eine philippinische Künstlerin eingeladen werden. Privatpersonen aus Osterholz-Scharmbeck sowie die Stadtverwaltung Osterholz-Scharmbeck wollten die zu bemalenden Wände zur Verfügung stellen.

2.6 RAHMENBEDINGUNGEN

Die Autorin, die auch Leiterin des in diesem Werkstattmaterial beschriebenen Projekts ist, unterrichtete in der Anfangsphase des Projekts im ersten Jahrgang unter anderem Kunsterziehung und bildete vor diesem Hintergrund ein Team mit den Lehrkräften der beiden ersten Klassen an der Schule. Dieses Team entschloss sich, das Projekt mit Unterstützung von Menschen, die nicht in der Schule arbeiten, fächerübergreifend durchzuführen. Die Voraussetzungen für die Einbindung außerschulischer Partner waren in den Jahren zuvor durch die vielfältige Projektarbeit an der Schule (mit anderen Arbeitsschwerpunkten) geschaffen worden.

Zahlreiche Sponsoren ermöglichten es uns, das Projekt „Kinder malen für die Eine Welt in Buschhausen und Sagay (Philippinen)“ durchzuführen, indem sie uns finanziell und durch Sachspenden unterstützten. Sie werden in Kapitel 5 „Kontakte“ (Seite 38) aufgeführt.



2.7 ÜBERSICHT ÜBER DEN ABLAUF

- Januar**
- Klären der Materialfragen für Wände und Farben
 - Kinder des ersten Jahrgangs der Grundschule Buschhausen und der beiden Schulen aus Sagay malten zu den Themen
 - „Da wohnen wir“
 - „So wohnen wir“
 - „Weihnachten“
- Die entstandenen Bilder wurden farbkopiert und per Post ausgetauscht (der geplante Internetaustausch klappte auf Grund unterschiedlicher Betriebssysteme nicht). In fest vereinbarten Zeiten, nämlich montags in der 3. Stunde, gab es eine sogenannte „Poststunde Sagay“. Dann wurden die Briefe gemeinsam geöffnet und in den Bildern das Verbindende und das Andere/Trennende gesucht und protokolliert.
- Auswertung der Bilder mit Unterstützung der Klassenlehrerinnen und der Kunsterzieherin
 - Beantragung des Visums für die Künstlerin aus Sagay
- Februar**
- Herstellen des Kontakts zwischen den Hauseigentümern und der Künstlerin
 - Die Kinder malten zum Thema „Fasching“
 - Auswertung der Bilder
- März**
- Erarbeitung des künstlerischen Konzepts zur Turnhallenwandgestaltung
 - Die Kinder malten zum Thema „Familie“
 - Auswertung der Bilder
 - Eintägige Fahrt der Projektleiterin mit der Projektleitung des Landkreises Osterholz-Scharmbeck nach Dörverden, um ein innerhalb des Projekts „Mural Global“ entstandenes Wandbild zu besichtigen
- April**
- Weiterentwicklung der Entwürfe zu den Wandbildern für die Turnhalle mit den Kindern
 - Koordinationstreffen aller am Projekt Beteiligten
 - Entstehung der Farbentwürfe der Kinder für die Wandbilder
- Mai**
- Projektwoche vom 27. bis 31.05. zum Thema „Geschmack an anderem finden“
- Neben den Lehrkräften erzählten als Gäste zwei Philippininnen, die seit längerem in Osterholz-Scharmbeck leben und Frau Gödicke, die seit langem eine Partnerschaft zu Sagay für den Landkreis Osterholz pflegt, den Schulkindern vom Leben in Sagay. Außerdem wurde philippinisch gekocht, Bilder zur Projektwoche gemalt, gespielt, gebaut und gelesen.
- Die ersten Turnhallenwandsegmente wurden von den Kindern zusammen mit einer Mutter, der deutschen Künstlerin und der Kunsterzieherin gemalt.



- Juni** - weitere Ausgestaltung der Turnhallenwand und Fertigstellung der zwei Wandbilder „Da leben wir“ und „Feste feiern“
- Juli** - Rahmung der Kinderbilder und der Entwürfe zur Turnhallenwand für die ...
- August** - Ausstellung der Arbeiten im Schulgebäude
- September** - Konzeptionelle Arbeit der beiden Künstlerinnen für die Wandbilder „Bahnhofstraße 61 und 63“; Wandmalaktionen der beiden Künstlerinnen
- Ausstellung (23.09. bis 4.10.) in der Volksbank mit dem Titel „Kinder malen für die Eine Welt in Sagay und Buschhausen“.
Diese Ausstellung zeigte wie ein Bilderbuch den gesamten Projektverlauf vom ersten Bildertausch bis zur Fertigstellung der vier Wandbilder.
- Ausstellung (23.9. bis 30.10.) von Arbeiten der beiden Künstlerinnen im Kreishaus des Landkreises Osterholz in Osterholz-Scharmbeck
- Die offizielle Übergabe der Wandbilder an die Öffentlichkeit erfolgte durch die Stadträtin Frau Sylla-Meyer unter Beteiligung der Kinder und allen an dem Projekt Beteiligten mit dem Ziel, ein bewusstes Zeichen von Begegnung zu setzen.
- Oktober** - Beenden der Restarbeiten und Weiterführung des Bilderaustausches durch die Kinder mit dem Ziel, im kommenden Jahr drei weitere Wandbilder an der Turnhalle mit den Kindern zu erschaffen
- November** - Abschließende Arbeiten der Projektorganisation
- Dezember** - Letztes Treffen aller am Projekt Beteiligten zu einer Nachlese



3 PRAKTISCHE DURCHFÜHRUNG UND HILFEN FÜR DEN UNTERRICHT

3.1 VORSTELLUNG DES PROJEKTES IN DEN ERSTEN KLASSEN

Einstieg in das Projekt durch Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder

- Wer ist schon einmal geflogen?
- Wohin bist du geflogen?
- Wie lange hat das gedauert?

Schülerinnen und Schüler: z.B. „bis Mallorca, 2 oder 3 Stunden“

Die Klassenlehrerin berichtet von ihrem Flug nach Sagay

Ich gehe morgens aus dem Haus und fahre mit dem Zug nach Frankfurt. Abends fliege ich von dort aus mit dem Flugzeug los. Erst gibt es im Flugzeug Abendbrot, und dann gucken wir Filme – wie im Fernsehen. Draußen wird es langsam dunkel, und wir fliegen immer noch. Dann setzen wir Brillen auf, decken uns zu und legen uns schlafen, so gut es auf den Flugzeugsitzen geht. Die Piloten wechseln sich mit dem Fliegen ab, denn auch sie müssen sich ausruhen und schlafen.

Irgendwann werden wir geweckt, denn es ist Morgen – und wir fliegen immer noch! Wir stehen auf und machen uns im Bad ein wenig frisch. Dann gibt es im Flugzeug Frühstück.

Gegen Mittag landen wir auf den Philippinen: Die Menschen hier sehen anders aus als in Deutschland, sprechen eine fremde Sprache und essen fremdes Essen.

Aber ich bin immer noch nicht in dem Ort angekommen, in den ich will. Ich muss noch einmal mit einem kleineren Flugzeug fliegen. Wenn ich dann endlich in Sagay angekommen bin, dann bin ich 1 ½ Tage lang unterwegs gewesen.

Die Philippinen sind kein Land wie Deutschland, sondern bestehen aus sehr vielen Inseln. Insgesamt gibt es 7107 Inseln.

Verdeutlichen der zurück gelegten Entfernung anhand eines Globusses

Ein blauer Punkt markiert Deutschland. Durch Drehen des Globusses und Zeigen mit dem Stift wird der Flug nach Sagay demonstriert. Die Kinder orientieren sich auf dem Globus durch Vergleichen der Entfernungen Deutschland-Sagay und Deutschland-Mallorca.

Wiederholen der zurück gelegten Entfernung anhand einer kindgerechten Karte

Hier sind wir in Deutschland, und dort sind die beiden Schulen, in die die Kinder gehen, die gerne mit euch Briefe schreiben wollen.

Vorstellen der philippinischen Flagge:



Auf der Fahne sind Sterne und die Sonne abgebildet, weil die Philippinen ein Inselstaat sind. Die Menschen fahren viel mit Schiffen von einer Insel zur nächsten, und früher, als sie noch keinen Kompass hatten, haben sie sich nach den Sternen und nach der Sonne gerichtet.

Zeigen eines Videofilms (Ausschnitt einer Aufzeichnung der Sendung mit der Maus)

Umzug einer Familie in ein neues Bambushaus

3.2 DIDAKTISCHE, METHODISCHE UND ORGANISATORISCHE ANMERKUNGEN ZUM BILDERTAUSCH ZWISCHEN SAGAY UND BUSCHHAUSEN

Es wurde pro Woche eine Doppelstunde zur Erarbeitung eines Themas mit den Kindern verwendet. Nach einem kurzen Meinungsaustausch malten die Kinder aus ihrer Sicht heraus Bilder zum jeweiligen Thema und diktierten anschließend der Lehrkraft einen Text dazu. Dieser wurde auf Englisch übersetzt und in beiden Sprachen auf dem Bild notiert, um den Lehrkräften in Sagay weitere Informationen zu den Bildern zu geben. Die entstandenen Kinderbilder wurden eine Woche in der Klasse an der Ausstellungswand angebracht oder als Bilderbuch zusammen geheftet und ausgelegt, bevor sie als Kopie per Post an die beiden Schulen in Sagay und an die philippinische Künstlerin verschickt wurden.

Im zweiten Teil der Doppelstunde wurden die Bilder, die die Kinder aus Sagay zu einem Thema gemalt und uns zugeschickt hatten, einer Auswahl der von den deutschen Kindern zum selben Thema gemalten Bilder gegenüber gestellt. Hieran nahmen die Kinder des gesamten Jahrgangs teil. Der Schwerpunkt bei der Betrachtung der Bilder



lag darauf, das Verbindende und das Trennende zu identifizieren. Die Ergebnisse wurden in Kurzprotokollen von einer Lehrkraft festgehalten.

Im Folgenden wird der Ablauf des Projekts in der Praxis von den Kinderzeichnungen über das von den Kinder gemalte Wandbild an der Turnhallenwand bis zu den Wandbildern der deutschen und der philippinischen Künstlerin in der Stadt Osterholz-Scharmbeck am Beispiel des Unterthemas „Da wohnen wir“ vorgestellt.

3.3 BEISPIELE DER KINDERBILDER ZU „DA WOHNEN WIR“

„Da wohnen wir“ – Sagay

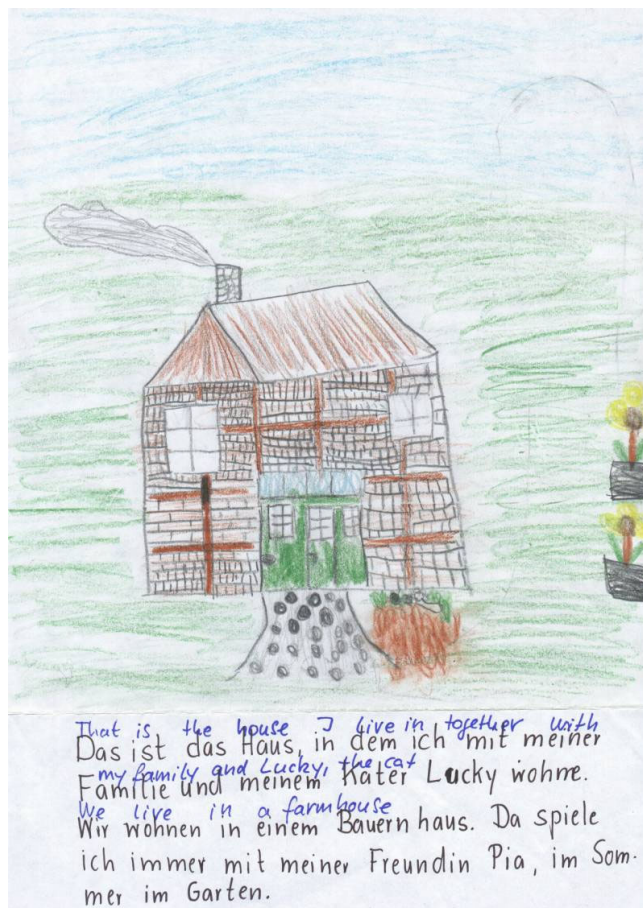




„Da wohnen wir“ – Buschhausen -



I live in the house Nr. 12
Ich wohne in dem Haus mit der Nummer 12.
In den anderen Häusern wohnen meine
Nachbarn. *These are terraced houses.*
Unsere Häuser sind aneinander ge-
baut.



3.4 AUSZUG AUS DEN UNTERRICHTSGESPRÄCHEN ZUM THEMA „DA WOHNEN WIR“ NACH ERHALT DER BILDER AUS SAGAY

Ki: Es sieht so aus, als ob hinter den Häusern Berge sind.

L: Ja, in Sagay gibt es Berge.

Ki: Die sehen aus wie Vulkane. So spitz.

L: Ja, es sind Vulkane. Deshalb ist der Sand am Meer auch schwarz

Ki: Die Häuser sind so klein.

L: Die Häuser sind kleiner als hier.

Ki: Das kommt, weil sie aus Stöckern gebaut sind.

L: Das könnte der Grund sein. Aber es hat einen anderen Grund.

Ki: Vielleicht haben die Menschen nicht so viel Geld.

L: Das kann auch ein Grund sein. Dazu kommt, dass es in Sagay warm ist. Da brauchen die Menschen das Haus nicht als Schutz.

Ki: In den Häusern wohnen die Menschen, die verwandt sind, zusammen. Das ist bei uns nicht so.

L: Das stimmt. Früher war das auch bei uns so. Da wohnten viele Menschen einer Familie zusammen.

Ki: Warum ist da ein Haus auf dem Haus?

L: Man hatte vielleicht kein Geld für ein Grundstück, deswegen baute man das Haus auf dem Haus.

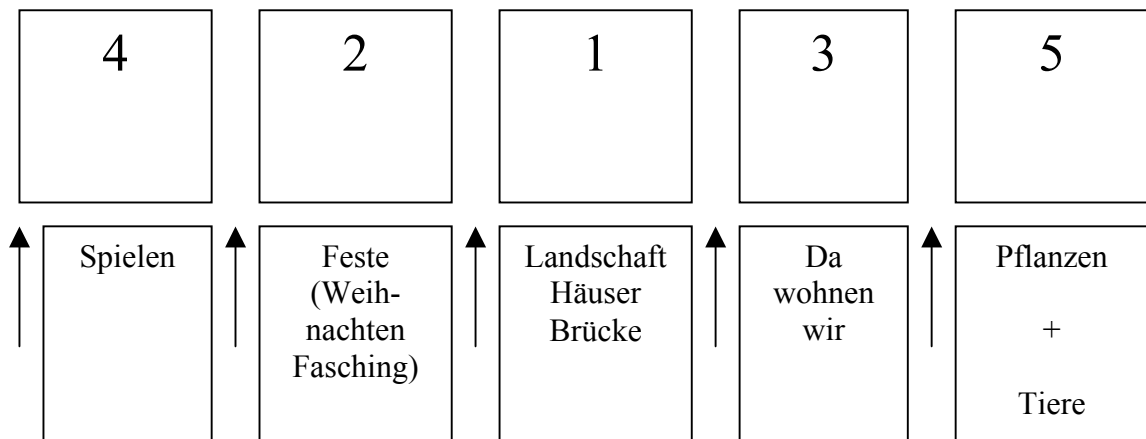
Ki: Das ist beim Hochhaus ja auch so.

3.5 ENTSTEHUNG DER WANDBILDER DER KINDER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER DEUTSCHEN KÜNSTLERIN

Als künstlerisches Konzept liegen dem Wandbild an der Turnhalle, das von den Kindern zusammen mit der deutschen Künstlerin gestaltet wurde, folgende Vorstellungen zugrunde. Sie wurden von der deutschen Künstlerin in Zusammenarbeit mit der Kunst-erzieherin entwickelt.

Künstlerisches Konzept für die Turnhallenwand von Barbara Junghans

Fünf Elemente der Turnhallenwand sollen nach den Bildern der Kinder beider Länder gestaltet werden. Eine mögliche thematische Aufteilung der 5 Wandelemente könnte wie folgt aussehen:



Nach den figurativen Vorlagen der Kinder fertige ich die Entwürfe zum jeweiligen Thema an. Die anrührenden bis spaßigen Figurendarstellungen werden lediglich von mir präzisiert. Nur manchmal dichte ich etwas dazu, sodass eine geschlossene Komposition entstehen kann.

Ich empfinde tiefen Respekt vor den bildnerischen Darstellungen der Kinder und große Verantwortung im Umgang mit ihnen.

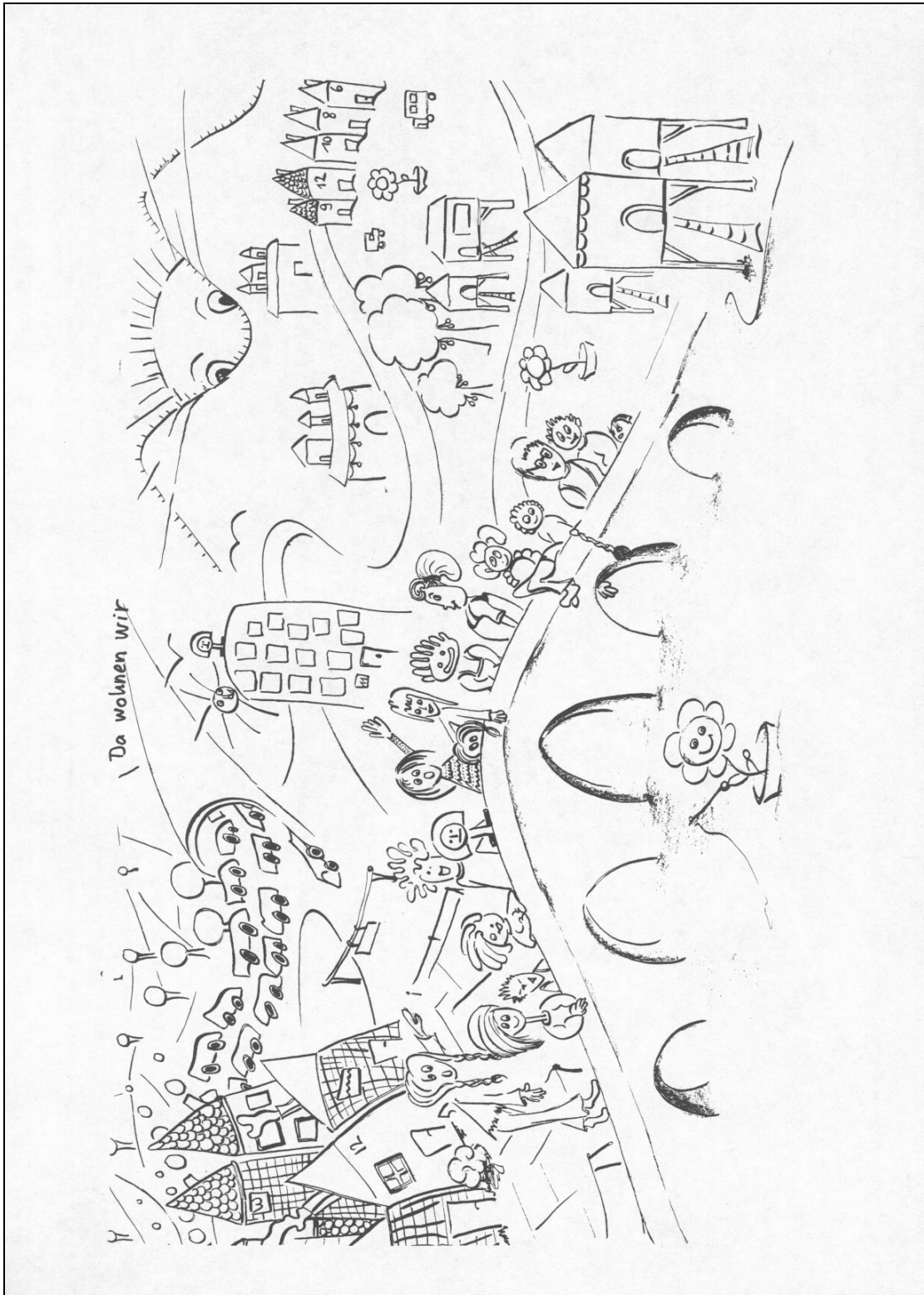
Nach dem Ausmessen der Wände und der maßstabsgerechten Festlegung des Formats entwickle ich auf folgende Weise die ersten Entwürfe. Ich gehe alle Zeichnungen der Kinder zu einem bestimmten Thema durch, um sie zu betrachten und auszuwerten, und fertige währenddessen Skizzen von Figuren an, die mir wichtig erscheinen. Die Skizzenblätter werden im Anschluss ausgebreitet und noch einmal ausgewählt. Dabei entsteht der Entwurf.

Die Wände und die Säulen werden weiß grundiert. Danach zeichne ich die Konturen der ersten erstellten Entwürfe auf die Wände, damit die Kinder mit dem malen beginnen können. Die Kinder malen nach den Farbentwürfen, die sie im Kunstunterricht angefertigt haben. Für diese Aktion brauchen wir ein Gerüst.



3.6 VORSTELLEN DER WANDBILD-ENTWÜRFE DER DEUTSCHEN KÜNSTLERIN UND FARBLICHE AUSGESTALTUNG DURCH DIE KINDER

Die Entwürfe zu den Wandbildern wurden von der deutschen Künstlerin und der Kunsterzieherin vorgestellt. Der Entwurf zum Thema „Da wohnen wir“ ist im folgenden abgebildet.





Zu Anfang war das Staunen groß und auch das Interesse, den Wandbildentwurf nur zu betrachten. Es wurde den Kindern deutlich gemacht, dass der Entwurf der Künstlerin aus ihren eigenen Zeichnungen erstellt worden ist. Zum „Beweis“ wurden die Kinderzeichnungen präsentiert (siehe weiter unten und auch Kapitel 3.3 „Beispiele der Kinderbilder“ zu „Da wohnen wir“ Seite 16) und die Figuren/Gebäude/Erlebnisse auf dem Entwurf gesucht und von den Kindern mit viel Freude gezeigt und benannt.





Es wurde außerdem thematisiert, was wohl die Brücke bedeuten könnte, nämlich einen Weg von Sagay nach Osterholz und von Osterholz nach Sagay – eine Brücke der Fantasie und der Verständigung.

Nach der Präsentation wurde den Kindern weiterhin die Möglichkeit gegeben, den Entwurf mit ihren Kinderzeichnungen zu vergleichen. In Trauben und völlig fasziniert suchten sie sich immer wieder neue Facetten der Darstellungen heraus, über die sie sich amüsieren und freuen konnten.

Anschließend erarbeitete die Kunsterzieherin mit den Kindern die farbliche Ausgestaltung der Entwürfe. Jeweils ein Entwurf wurde von zwei Kindern farblich gestaltet. Nachdem sie sich mit den Wandmalentwürfen visuell und verbal auseinander gesetzt hatten, begannen sie mit der Farbgestaltung der in DIN-A2 Querformat vorliegenden Entwürfe. Dazu wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- Die Gestaltung erfolgt in Partnerarbeit, d.h.
 - Farben und Formen werden mit dem Partner abgesprochen und
 - die Sitzplätze werden hin und wieder getauscht, sodass jedes Kind beide Hälften des Bildes mitgestalten kann.

- Es wird die Schraffurtechnik verwendet, d.h. das Ausmalen erfolgt mittels kurzer, dichter Striche, sodass eine geschlossene Farboberfläche entsteht. Alle Kinder benutzen Bundstifte, achten auf die Konturen und radieren nicht.





In einem weiteren Schritt wurde der „schönste“ Farbwurf von den Kindern ausgewählt. Die „Wahl“ erfolgte durch alle Kinder des ersten Jahrgangs: Die Klasse 1a betrachtete die Bilder, die die Klasse 1b ausgefertigt hatte und umgekehrt. Es wurde eine „Augenreise“ aus der Nähe und der Ferne gemacht. Zu den Bildern fand zu diesem Zeitpunkt kein verbaler Austausch statt.

In einer geheimen Wahl wählten die Kinder dann ihr Lieblingsbild aus. In der letzten Stunde wurde das Ergebnis der Auswertung bekannt gegeben. Falls mehrere Entwürfe als Favorit aus der Wahl hervorgegangen wären, hätte das Los entschieden.

„Große Freude herrscht natürlich bei den Kindern, deren Entwurf für die Wand ausgewählt wurde. Alle Kinder freuen sich zwar mit ihnen, aber traurig sind sie schon irgendwie, denn am liebsten hätten sie alle gern ihre Bilder an der Turnhallenwand. Glück im Unglück: alle Bilder sind recht schön geworden und werden in der Schule und später in der Volksbank Osterholz-Scharmbeck ausgestellt.“

(Schilderung durch eine der beiden Klassenlehrkräfte)





3.7 PRÄSENTATION DES PROJEKTS AUF EINEM ELTERNABEND

An jeweils einem Tag im Mai fand in den beiden ersten Klassen eine Projektvorstellung für die Eltern statt, bei der auch die bis dahin erst angefangenen Farbtwürfe der Kinder vorgestellt wurden. Außerdem wurde die Erlaubnis der Eltern eingeholt, dass ihre Kinder fotografiert und die Fotos für die Ausstellung der farblichen Entwürfe in der Volksbank und für den Briefwechsel mit den Partnerschulen in Sagay verwendet werden durften. Daneben konnte das Einverständnis der Eltern eingeholt werden, die Kinderbilder in den Besitz der Schule zu übergeben, sodass die Bilder zu Sets verarbeitet und zu Beginn der geplanten Ausstellung in der Volksbank für vier Euro versteigert werden konnten. Der Erlös sollte an Schulen in Sagay gehen, die noch Ausstattungsbedarf haben.

3.7 ENTSTEHUNG DES WANDBILDES DER KINDER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER KÜNSTLERIN

Parallel zur Gestaltung der Farbtwürfe durch die Kinder und der Präsentation des Projekts vor den Eltern malte die deutsche Künstlerin die Konturen ihres Entwurfs auf die vorgegebene Fläche der Turnhallenwand. Hierzu stand ein Zeitrahmen von zwei Wochen zur Verfügung. Die Kinder nahmen bei vielen Gelegenheiten regen Anteil an diesem Prozess, während dessen der Entwurf durch die Rastermethode an die Wand projiziert wurde.





Nachdem entsprechend der Farbewürfe der Kinder Künstlerfarben bestellt und die Turnhallenwand überdacht worden war, konnten die Kinder in der Projektwoche zum Thema „Geschmack an anderem finden“ mit dem Malen an der Turnhallenwand unter Anleitung der Kunsterzieherin, einer Mutter und der deutschen Künstlerin bei jedem Wetter beginnen. Innerhalb des Kunstunterrichts und der AG-Band konnten die Arbeiten bis zu den Sommerferien beendet werden.









3.8 ENTSTEHUNG DER WANDBILDER DER DEUTSCHEN UND DER PHILIPPINISCHEN KÜNSTLERIN

An der Entstehung der Wandbilder an den Häusern der Bahnhofstraße 61 und 63 waren vor allem die philippinische Künstlerin Norma Aranez, Sagay, und die deutsche Künstlerin Barbara Junghans, Meyenburg, beteiligt.

Das künstlerische Konzept für die Wandbilder an der Bahnhofstraße

In Gesprächen mit der Klassenlehrerin, die seit 25 Jahren die Partnerschaft zwischen Sagay und Osterholz voran bringt, durch Dias, Reiseführer, Bildbände und die Kinderbilder aus dem Briefwechsel zwischen den Kindern in Sagay und Buschhausen sammelte die deutsche Künstlerin Informationen zum Heimatland der Künstlerin, mit der sie gemeinsam die Wandbilder entwickeln wollte.

In einem hierauf folgenden Briefwechsel mit der philippinischen Künstlerin wurden Bilder von den zu gestaltenden Wänden sowie deren Maße ausgetauscht. Anschließend legten die beiden Frauen das künstlerische Konzept fest. Barbara Junghans sagte dazu: „Die Suche nach einem Überbegriff, nach dem wir beide, Norma und ich arbeiten konnten, musste weit genug gesteckt sein, damit künstlerische Authentizität und interkulturelle Begegnung stattfinden konnte. Wir konnten uns auf das Thema „Spielen“ einigen, weil das etwas ist, was Kinder – und dabei ist es egal, in welcher Nation oder unter welchen Lebensbedingungen sie leben – immer tun. Spielen schafft die Grundlage für Entwicklung, für Kommunikationsfähigkeit, für Visionsfähigkeit und für Kreativität, und das nicht nur bei Kindern. Wir glaubten, dass dieses künstlerische Konzept insofern funktionieren würde, als dass Norma und ich je eine Wand zur Verfügung hatten und jede das Thema auf ganz eigene Weise konzipieren konnte. Die unterschiedlichen Herangehensweisen auf Wänden, die sich gegenüberliegen, führt unabdingbar zur künstlerischen Kommunikation zweier Werke und Kulturen.“

Leitmotive, Leitgedanken und Reflexion der Wandgestaltung von Barbara Junghans

„Ich wollte meine Wand bespielen mit lauter verschieden großen, viereckigen Elementen aus wasserfestem Sperrholz, die grundiert, bemalt und fixiert werden sollten. Dabei sollten keine in sich abgeschlossenen Bilder entstehen, sondern ausschnittshafte Bildfragmente mit verschiedener Fläche und Tiefe, mit dem Effekt, dass das Betrachten selbst Spiel sein kann. Es entstand so eine Art Hüpfspiel, etwa wie Hinkepinke, nur mit den Augen. Die einzelnen Fragmente haben schwebenden Charakter. Spielen ist eine Form von Schweben. In diesem Zustand werden Visionen entwickelt und Zukunft formuliert.“

Der Aufbau dieses Wandbildes aus lauter verschiedenen Fragmenten hat durchaus kritischen Charakter. Hiesige Kinder leben in Zeitfragmenten. Es werden Zeitzonen geschaffen, in denen sie spielen. Zeiten zum Spielen sind häufig nur Zwischenräume.“



Angefangen von der Herstellung der 30 Elemente aus Holz bis hin zur Montage der einzelnen Elemente an die Wand haben sehr viele Überlegungen hinsichtlich Material, Überdauerung, Witterungsbeständigkeit und Sicherheit einerseits und künstlerischer Aussage und Kommunizierbarkeit andererseits stattgefunden. Frau Junghans sagte dazu:

„Vielfalt ist ein sehr wichtiges Thema in der künstlerischen Arbeit. Schon im Entstehungsprozess dieses Wandbildes, geprägt durch unterschiedlichste Handlungsebenen, wurde dies thematisiert. Die einzelnen Arbeitphasen verlangten unterschiedliches Geschick, handwerklich wie künstlerisch. Vielfalt fordert Flexibilität, vielschichtiges Denken, Umdenken, Loslassen, Neubeginn, Durchlässigkeit. Diese Dynamik wird im Wandbild sichtbar. Es ist schwer, beim Betrachten dieses Bildes das Auge zum Verweilen zu veranlassen. Das Auge ist ständig in Bewegung. Dies ist gewollt und wird begünstigt durch die ausschnittshaften Bildfragmente, deren Flächen über den Bildrand hinaus verweisen und durch die Fluktuation der Farbe.“

Zu den Kugelformen ist es gekommen, als ich nach einer Möglichkeit suchte, Flächen und Zwischenräume gleichzeitig zu bezeichnen. Da erst habe ich gemerkt, wie gut sich die Kugeln mit dem Thema „Spielen“ verbinden. Ich folgerte weiter: Spielball, Ballspiele, Weltall, Global(l) usw. Eine Idee war geboren.

Die Farben wählte ich nach den Farben der philippinischen Flagge. Die Flächen der Kugeln sollten durch die Art des Farbauftrags einen flockigen, lockeren, verstreuten, gelösten, sich ablösenden Ausdruck bekommen. Dazu bot sich die Lackierrolle als geeignetes Werkzeug an.

Die Farbigkeit und die Vielfalt der Elemente ist für mich Ausdruck gedanklicher und emotionaler Fülle. Diese Fülle fordert, das Leben zu empfangen und sich am Erleben „voll zu saugen“, sich zu nähren, wie ich es allen Kindern dieser Erde wünsche (auch den großen)!“

Leitmotive und Leitgedanken zur Wandgestaltung von Norma Aranez aufgeschrieben von Barbara Junghans

Eine Wand bespielen war auch Normas Thema, allerdings in Normas imaginärem Spielraum. In diesem Raum liegt ein wunderschönes „Bilderbuch“, das sie für uns öffnet. Dieses „Buch“ erzählt von dem Alltag und dem Überlebenskampf einer philippinischen Fischerfrau und ihrer Landsleute. Sie schenkt uns Einblicke in die Landschaft und Vegetation ihres Heimatlandes.



Die Szenen der einzelnen Bilder entwickelte Norma zunächst mit dem Bleistift auf Papier. Diese Skizzen wurden nicht sofort auf die Wand übertragen. Diese Skizzen dienten eher dazu, eine Idee aufzuspüren oder ein Bild spielerisch vorzuempfinden, vorzufühlen.

Beim Zeichnen des Motivs auf die Wand reagierte und komponierte sie auf ganz neue Weise.

Es machte Spaß, ihr bei der Arbeit zuzuschauen, denn sie befand sich in einem kontinuierlichen, stetigen Prozess. Wie beim Abfließen lösen sich aus ihr Farben, Linien, Flächen und werden zu vielfältigen, farbenfrohen Bildkompositionen.



3.9 AUSFLUG DER KINDER ZU DEN WANDBILDERN DER KÜNSTLERINNEN

Zu Beginn des neuen Schuljahres besuchten die Kinder, inzwischen Zweitklässler, zusammen mit ihren Lehrerinnen die Wandbilder von Norma Aranez und Barbara Jung-hans.



Die „Augenreise“² führte zunächst zum Wandbild von Frau Junghans. Folgende Eindrücke äußerten die Kinder spontan:

„Ich finde das Wandbild schön, weil da Tausende von Blumen sind.“

„Es erinnert mich an einen Sonnenaufgang.“

„Die Formen sind rund wie der Mond.“

„Es können auch ganz viele Planeten sein.“

„Ich sehe große Stoffbälle.“

„Das, was da drinnen ist, sieht aus wie Federbälle.“

„Konfetti in einer Farbdose“

„Ich sehe Bälle, die mit vielen, ganz kleinen Halbmonden gefüllt sind.“

Vielfältige weitere Fragen der Kinder schlossen sich an, z.B. *„Wie sind die Bilder befestigt?“* oder *„Wie ist das gemalt?“*. Um Antworten auf letztere Frage zu entdecken, wurde in den folgenden Wochen im Kunstunterricht mit unterschiedlichen Malwerkzeugen experimentiert.

Auf die weiterführende Frage *„Was hat dieses Wandbild mit euren Wandbildern gemeinsam?“* fanden die Kinder folgende Antworten:

² d.h. die Kinder stehen fest an einem Ort und lassen nur die Augen über das Kunstwerk wandern



- „Das Bild hier ist genau so schön wie unsere.“
„Mich erinnern die runden Formen an die Trommeln auf unserem Wandbild.“
„Ich denke bei den Formen an die Brücke und an die Sonne auf unserem Bild.“
„Die Farben sind hier genauso wie auf unserem Bild das Wasser und die Felsen.“

Anschließend führte die Augenreise zum Wandbild von Frau Aranez. Spontan äußerten die Kinder ihre Gedanken:

- „Da wird ein Fischernetz rausgezogen.“
„Das Bild mit der Hängematte ist schön. Die Menschen sehen so fröhlich aus.“
„Das Gerät da sieht aus wie eine Rakete.“
L: „Es ist eine Ahle, mit der die Netze geflickt werden, wenn sie Löcher bekommen haben.“
„Warum sind hier so viele Bilder vom Meer?“
L.: „Weil Norma Mann ein Fischer ist.“
„Ich sehe ein Reisfeld. Der Wasserbüffel sieht wie im Film aus.“
„Die Menschen können aber leicht umziehen. Sie können ihr Haus auf die Schultern nehmen und an einen anderen Platz tragen.“

Auf die Frage „Was hat denn dieses Wandbild mit euren Wandbildern gemeinsam?“ finden die Kinder folgende Punkte:

- „Wir haben ja auch zu Sagay gemalt.“
„Wir haben die gleichen Berge, es fehlt nur noch die Sonne.“
„Wir haben auch diese Häuser gemalt.“
„Und die Fische und die Blumen.“
„Aber warum sind hier die Bilder abgetrennt?“
L.: „Dieses Wandbild ist wie ein Bilderbuch. Jedes Bild erzählt seine eigene Geschichte.“ K: „Wir können ja zu den Bildern Geschichten schreiben.“
„Wie wird dieses Wandbild gemacht?“
L.: „Norma hat zuerst kleine Bilder gemalt genau wie ihr. Dann zeichnet sie ihre Idee mit Bleistift an die Wand und malt sie aus.“

Am 23.09.2002 wurden die Wandbilder an der Bahnhofstraße 61 und 63 eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Eine Ausstellung in der Volksbank Osterholz-Scharmbeck zeigte vom 23.09. bis 04.10.2002 Fotos, Bilder und Texte, die im Zusammenhang mit dem Projekt „Kinder malen für die Eine Welt in Sagay und Buschhausen“ entstanden sind.

4 REFLEXION

Das Interesse am Leben in einem anderen Kulturkreis ist bei Kindern, Eltern, Lehrkräften viel stärker in den Fragehorizont gerückt. Die direkte Begegnung über Kinderbilder berührt und interessiert alle Beteiligten stark. Die Kinder selbst identifizieren sich mit dem Projekt, nehmen Gemeinsames wie Anderes aufmerksam auf und erklären es sich aus ihrer Lebenswelt heraus. Durch die regelmäßigen Erlebnisberichte der Lehrerin, die seit 25 Jahren Projekte in Sagay durchführt, und die Korrespondenz des Leitungsteams in Sagay und Osterholz-Scharmbeck werden die bildnerischen Aussagen, die sich die Kinder selbst erschließen, noch erweitert und ergänzt.

Auch die Resonanz des Projekts bei den Eltern fiel sehr gut aus. Der Vater einer Erstklässlerin schrieb zu unserem Projekt:

Hendrik Hilgendorff

Buschhausen, 14.05.02

Das Sagay-Projekt aus der Sicht eines Elternteils

Als Vater einer Erstklässlerin hörte ich zum erstem Mal vom Sagay-Projekt auf dem konstituierenden Elternabend der Klasse 1a.

Unsere Kinder eingebunden in ein Schul-Projekt auf den Philippinen.

Spontan viel mir ein: „Ein nicht gerade ungefährliches Land, in dem moslemische Rebellen der Abu Syyaf Menschen entführen und Anschläge verüben, um sich Gehör und Aufsehen zu verschaffen!! Na mal abwarten.“

Das die Projektarbeit in der Schule begonnen hatte, merkten meine Frau und ich an den Gesprächen mit unserer Tochter beim Abendbrot und auch vor dem Schlafen gehen. Fragen oder Beiträge wurden an uns herangetragen. Hier nur einige Beispiele, wie sie vielleicht in vielen Familien aufkamen:

„Papa wo liegen die Philippinen“;

„Die Menschen in Sagey leben in Häusern auf Stelzen. Die ganze Familie lebt in einem großen Raum und ein eigenes Zimmer hat nicht jedes Kind!“

„Sie lernen in ihrer Schule auch Lesen, Schreiben und Rechnen.“

„Sie haben nicht so schöne Klassenräume wie wir hier in Buschhausen, aber sie haben eine Schuluniform, die sieht sehr schön aus! - Warum haben wir keine?“

So kam jeder von uns, wenn auch nicht jeden Abend, zu seiner persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema.

Am letzten Elternabend, dem 06.05.02, wurden uns Eltern nun die bisherigen Arbeitsergebnisse durch die Klassenlehrerin der 1a, Frau Probst, vorgestellt. Wir konnten die Kunstwerke unsere Sprösslinge bewundern, die nun in einer Wandmalerei an der Außenfassade der Turnhalle in Buschhausen angebracht werden sollen. Dieses Projekt soll mit dem Schulfest am 31.05.02 seinen Höhepunkt finden.

Aus unserer Sicht eine sehr gute Maßnahme, um das Projekt, auch über seine Grenzen hinaus, bekannt zu machen.

Bis zum jetzigen Stand der Projektarbeit sind wir sehr positiv beeindruckt, wie gut die Schülerinnen und Schüler hier mitarbeiten und so auf kreativem Weg ein Fremdes Land und seine Menschen kennenlernen.

Eines haben die Gespräche mit meiner Tochter schon jetzt bei uns bewirkt: Die Philippinen sind eben nicht die Abu Syyaf oder andere Organisationen, von denen uns die Medien berichten. In erster Linie leben dort Menschen wie wir. Sie haben die gleichen Sorgen bezüglich ihrer Kinder oder anderer Dinge des täglichen Lebens. Vielleicht sitzt auch dort eine Familie wie wir hier und lauscht den Erzählungen der Kinder zu einer Grundschule in Buschhausen im fernen Deutschland. So fern sind wir in diesem Moment aus unserer Sicht dann schon

nicht mehr. Man hat Anteil am Alltag der anderen Menschen und lernt sie so besser kennen und schätzen.

In einer Welt der ständig zunehmenden Globalisierung und der damit einhergehenden Entwicklung unseres Landes, hin zu einer multikulturellen Gesellschaft, spielen Akzeptanz, Toleranz und gegenseitige Achtung eine wesentliche Rolle. Einen bessern Weg diese Lektion unseren Kindern mit auf den Weg zu geben gibt es aus unserer Sicht nicht.

Am vergangenen Montag hörte ich Auszüge aus der 3. BERLINER REDE unseres Bundespräsidenten Johannes Rau.

Unter anderem habe ich mir einen Satz gemerkt, der dieses Sagay-Projekt unserer Schule treffender nicht umschreiben könnte:

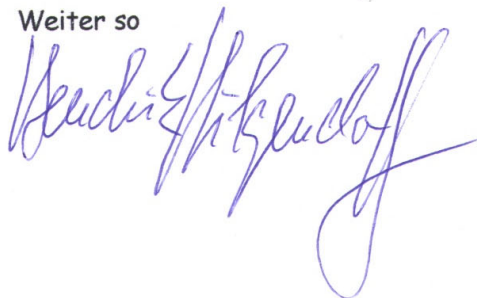
Sinngemäß sagte er: "Bei stetig zunehmender Globalisierung und dem zusammenwachsen der verschiedenen Kulturen muss der Mensch stets im Mittelpunkt stehen!!!"

Aus unserer Sicht ist das Schulprojekt der Grundschule Buschhausen auf dem besten Weg dieses umzusetzen.

Zum Schluss bleibt zu hoffen, das dieses Projekt nicht das letzte ist, was in solch guter Form umgesetzt wird.

Wie die Menschen in Zukunft miteinander umgehen entscheiden nicht wir, sondern unsere Kinder. Geben wir ihnen das beste Rüstzeug dazu.

Weiter so

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Heidi H. Gendoff', written in a cursive style.



5 KONTAKTE

Das Projekt „Kinder malen für die Eine Welt in Sagay und Osterholz-Scharmbeck“ ist ausschließlich durch Sponsoren ermöglicht worden, sei es durch finanzielle oder sächliche Unterstützung:

- BINGO! Die Umweltlotterie, Hannover
- Bausparkasse Wüstenrot, Bremen
- Stadt Osterholz-Scharmbeck
- Förderverein der Grundschule Buschhausen
- Volksbank Osterholz-Scharmbeck
- Wirtschaftstreff Osterholz-Scharmbeck
- Firma Drazewski, Osterholz-Scharmbeck
- Bilderrahmenstudio Frerichs, Osterholz-Scharmbeck
- Die Rahmenmanufaktur, Meyenburg
- Die Fotoscheune, Osterholz-Scharmbeck



Das bundesweite BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und seine Koordinierungsstelle in Berlin

Das BLK-Programm „21“ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), der Bund-Länder-Kommission (BLK) für Bildungsplanung und Forschungsförderung und den 15 beteiligten Bundesländern initiiert. An dem auf fünf Jahre angelegten Programm beteiligen sich seit 1999 rund 200 Schulen. Durch Kooperationen und Partnerschaften sind die Schulen in regionale und länderübergreifende Netze eingebunden, deren Zusammensetzung, Struktur und Arbeitsweise innerhalb des Programms ebenfalls gefördert und entwickelt wird. Ziel ist eine Erweiterung der Schulbildung, um die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der schulischen Regelpraxis zu verankern.

Das Programm hat dabei nicht allein den Transfer von Informationen zur Aufgabe, sondern auch, ganz im Sinne von sustainability – hier übersetzt mit Zukunftsfähigkeit –, die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen, die unter dem Begriff der „Gestaltungskompetenz“ zusammengefasst wurden.

Der Erwerb von Gestaltungskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung soll im BLK-Programm „21“ auf Basis von drei Unterrichts- und Organisationsprinzipien verwirklicht werden:

Interdisziplinäres Wissen knüpft an die Notwendigkeit „vernetzten Denkens“ an, das Schlüsselprinzip der Retinität, der Vernetzung von Natur und Kulturwelt und der Entwicklung entsprechender Problemlösungskompetenzen. Ziel ist u. a. die Etablierung solcher Inhalte und Arbeitsformen in die Curricula.

Partizipatives Lernen greift die zentrale Forderung der Agenda 21 nach Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am Prozess nachhaltiger Entwicklung auf. Dieses Prinzip verweist auf eine Förderung lerntechnischer und lernmethodischer Kompetenzen und verlangt eine Erweiterung schulischer Lernformen und -methoden.

Das Prinzip **Innovative Strukturen** geht davon aus, dass die Schule als Ganzheit bildungswirksam ist und Parallelen zu aktuellen schulischen Reformfeldern wie Schulprogrammentwicklung, Profilbildung, Öffnung der Schule usw. thematisiert.

Besonders die strukturelle Verankerung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung kann als eine der Voraussetzungen für das strategische Ziel des Programms – *Integration in die Regelpraxis und Verstetigung* – gelten. Die Koordinierungsstelle für das gesamte Programm ist an der Freien Universität Berlin angesiedelt und übernimmt folgende Aufgaben:

Unterstützung und Beratung der Ländern, Herausgabe von Materialien, Angebot übergreifender Fortbildungen, Programmevaluation und Verbreitung der Programminhalte.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

FU Berlin BLK-Programm „21“ Koordinierungsstelle
Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel. 030 - 838 52515
Fax 030 - 838 75494
E-Mail: info@blk21.de
www.blk21.de

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Feedback-Bogen für Lehrerinnen und Lehrer zum Werkstattmaterial „Kinder malen für die Eine Welt in Busch- hausen und Sagay (Philippinen)“



Bitte an folgende Adresse schicken:

**BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin**

**Arnimallee 9
D-14195 Berlin**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten hier ein Werkstattmaterial aus dem BLK-Programm "21" in den Händen und haben es vielleicht schon in der ein oder anderen Form ausprobiert. Nun interessiert uns Ihre Meinung dazu! Um die vorliegenden Materialien zu verbessern und konkrete Hinweise zu Einsatzmöglichkeiten geben zu können, bitten wir Sie um die Beantwortung der folgenden Fragen. Falls Sie mit dem Platz nicht auskommen, benutzen Sie bitte ein Zusatzblatt!

1) In welchem Zusammenhang haben Sie das Material eingesetzt? (z.B. um andere Kollegen für das Programm zu interessieren, in der Lehrerfortbildung oder bei der Elternarbeit; bei unterrichtsbezogenen Materialien: Schultyp, Klassenstufe, Unterrichtsfach, Projekte, zeitlicher Umfang)

2) Welche Anbindungsmöglichkeiten bieten die Rahmen-/Lehrpläne Ihres Bundeslandes für den Einsatz des Materials?

3) Haben Sie das Material vollständig oder in Teilen eingesetzt? Welche Teile?

4) Wie beurteilen Sie das Material allgemein? (z.B. hinsichtlich der fachlichen Qualität, der Zielgruppenspezifität, der Praxistauglichkeit, der Anschaulichkeit und Motivierung, den Mitgestaltungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler im unterrichtlichen Einsatz...)

5) Gab es Teile, die Ihnen besonders gut gefallen haben? Wenn ja, wo lagen die Stärken?

6) Wo traten bei der Umsetzung Probleme und Stolpersteine auf?

7) Was sollten wir bei den Materialien verändern oder verbessern?

8) Würden Sie die Materialien anderen Kolleginnen und Kollegen weiterempfehlen?

Ja Ja, aber nur die Teile... Nein

9) Welche weiteren Handreichungen und Materialien wären für Ihre Arbeit hilfreich?

Wenn Sie möchten, geben Sie uns Ihre Telefonnummer und Adresse an, damit wir uns ggf. noch einmal bei Ihnen melden können. Diese Angaben sind natürlich freiwillig.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung!

Feedback-Bogen für Schülerinnen und Schüler zum Werkstattmaterial „Kinder malen für die Eine Welt in Buschhausen und Sagay (Philippinen)“



Bitte an folgende Adresse schicken:

**BLK-Programm „21“
Koordinierungsstelle
Freie Universität Berlin
Arnimallee 9**

D-14195 Berlin

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du hast im Unterricht mit Materialien aus dem BLK-Programm "21" – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - gearbeitet. Nun interessiert uns deine Meinung dazu! Um die vorliegenden Materialien zu verbessern, bitten wir dich um die Beantwortung der folgenden Fragen. Falls du mit dem Platz nicht auskommst, lege bitte weitere Blätter bei!

1) Welche Themen hast du im Unterricht kennen gelernt?

2) Hast du mit dem Materialien etwas Neues gelernt? Wenn ja, was war neu?

3) Konntest du den Unterrichtsstoff mit Hilfe der Materialien gut verstehen und lernen?

4) Gab es Teile, die dir besonders gut gefallen haben? Wenn ja, welche?

5) Haben dich die Materialien zur Mitarbeit motiviert?

6) Wo hattest du Schwierigkeiten und Probleme beim Lernen? Wie haben dir dein/e Lehrer/in bzw. deine Mitschüler/innen geholfen?

7) Was sollten wir bei diesen Unterrichtsmaterialien anders machen?

8) Worüber würdest du in diesem Themenbereich gerne mehr wissen?

Wenn du möchtest, gib uns deine Telefonnummer und Adresse an, damit wir uns ggf. noch einmal bei dir melden können. Diese Angabe ist natürlich freiwillig.

Wir danken dir für die Unterstützung!